

150 Jahre Lenzlinger: Handwerker, Erfinder, Ausbaupioniere

Zürich, im Januar 2012.

Uster im Zürcher Oberland gehörte einst zu den wichtigsten Industrieregionen der Schweiz. All die stolzen Fabriken sind verschwunden. Lediglich das traditionelle Holzbauunternehmen Lenzlinger Söhne AG hat überdauert. Im neuesten Band der Reihe „Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik“ erzählt Autor Bernhard Ruetz, wie sich das Familienunternehmen im Laufe der Geschichte immer wieder neu erfunden hat und welch prägender Einfluss dabei den Lenzlinger-Frauen zukommt.

Dass die Weichen vor 150 Jahren richtig gestellt wurden, dafür hat auch die Ehefrau des Firmengründers, Margaretha Lenzlinger-Wäckerlin, massgeblich gesorgt. Als zielstrebige Frau aus einfachsten Verhältnissen kümmerte sie sich nicht nur um die organisatorischen Belange im Betrieb, sondern war auch bestrebt, ihren vier Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Mit ihrem Ehrgeiz und ihrer Entschlossenheit, sich in Uster zu etablieren, stellte Margaretha hohe Ansprüche an Joseph Lenzlinger. Gleichzeitig war dies seine Motivation, den Namen Lenzlinger durch Leistung unter Beweis zu stellen und an die nächste Generation weiterzugeben.

Seine beiden Söhne, Jacques und Johann Edwin, waren gewillt, dessen Lebenswerk weiterzuführen und den Betrieb zu vergrössern. Nach der geschäftlichen Trennung von seinem Bruder setzte Jacques Lenzlinger weiterhin klar auf den Baustoff Holz und den Chaletbau. Seine Holzhäuser in Uster und Umgebung symbolisieren bis heute seinen Handwerkerstolz und seine Liebe zum Holz, aber auch sein verantwortungsvolles und kluges Unternehmertum.

Die dritte Generation Lenzlinger, Hans und Max, musste den Betrieb durch die stürmischen Krisen- und Kriegsjahrzehnte steuern. Mit der Aufgabe des Chaletbaus bewiesen die Brüder ihr Gespür für ein realistisches Geschäftsvolumen. Dies blieb auch in den folgenden Jahrzehnten ein wichtiger Erfolgsfaktor für das Familienunternehmen. Gleichzeitig erschlossen sie zahlreiche neue Gebiete: die Produktion von Telefonstangen, die Herstellung und schweizweite Vermietung von Schiessanlagen und Festzelten sowie die industrielle Produktion von Parkett.

Nach 1945 erlebte die Schweiz einen Bauboom. Gleichzeitig gerieten viele Industrieunternehmen in Schwierigkeiten und verschwanden. Es war die grosse Leistung von Urs Lenzlinger, den Betrieb in vierter Generation neu ausgerichtet und den Umsatz vervielfacht zu haben. Zudem erschloss er neue Bereiche und positionierte die Lenzlinger Söhne AG als schweizweit tätiger Anbieter, vor allem auch dank der pionierhaften Entwicklung der Doppelböden.

Heute zählt der Familienbetrieb zu den führenden Ausbauunternehmen der Schweiz, ist Marktführer im Bereich der Doppelböden und treibt darüber hinaus seine geographische Expansion voran. Stammvater Joseph wäre stolz, dass der Name Lenzlinger heute in der Schweizer Bauwirtschaft ein fester Begriff ist. Und Margaretha Lenzlinger-Wäckerlin würde sich gewiss besonders freuen, dass das Unternehmen in der fünften Generation durch zwei Frauen geführt wird – ihre Ur-Ur-Enkelinnen Karin und Annette.

„150 Jahre Lenzlinger: Handwerker, Erfinder, Ausbaupioniere“, von Bernhard Ruetz, hrsg. vom Verein für wirtschaftshistorische Studien in der Reihe „Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik“, Bd. 94, Zürich 2012, 104 Seiten, CHF 25.-, bestellbar unter: www.pioniere.ch oder beim Verein für wirtschaftshistorische Studien, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich, 043 343 18 41 Fax.

Für weitere Informationen:

Dr. Bernhard Ruetz, Geschäftsführer des Vereins für wirtschaftshistorische Studien, ruetz@pioniere.ch,
Telefon: 043 343 18 40. Journalisten können kostenlose Rezensionsexemplare bestellen.